

Heinrich Klein  
Das Vorzeitheiligtum  
Lammersdorf



*Teil 5*

*Inhalt*

Seite

2	Quellenanalyse Peripherie Lammersdorf
20	Die Quellen im Überblick
24	Nachbetrachtung
26	Anhang - Zu den Quellenanalysen

## *Quellenanalyse Peripherie Lammersdorf.*

Während bei der ersten Quellenanalyse die zentrale Position von TP 541,0 in Nähe der ehemaligen Mühle (Quelle 1) herausgearbeitet und die unterhalb von Lammersdorf liegenden Quellen analysiert wurden, findet in der zweiten Kalenderanalyse eine Untersuchung der weiter gelegenen Quellen statt. In der folgenden Skizze sind die Quellen blau eingezeichnet. Es handelt sich um Quellen, die bereits in der Vorzeit genutzt worden sind. Mit schwarz sind Naturfelsen und die 3 Menhire markiert.

Es bedeuten:

Violett	Mondwenden
Schwarz	Nord-Süd bzw. West-Ost Tangente
Rot	Sommersonnenwende 22.6.
Grün	Sophienlinie 15.5.
Gelb	1. Mai-Linie 1.5.
Blau	Wintersonnenwende 22.12.
Orange	Allerheiligenlinie 11.11. Sonnenuntergang 1.8. über der Mühle.

Insbesondere die 3 Menhire, das Y-förmige Sonnenheiligtum (Quelle 4) und das Sonnenheiligtum (SHT) (Quelle 7) deuten auf besondere heilige Bezirke, die schon vor der Jungsteinzeit bekannt waren. Bei den anderen in der weiteren Peripherie von Lammersdorf liegenden Quellen finden sich Angaben zu einem Alter zwischen 8300 und 17000 Jahren.

Die Funktion des Steinhalkreises an Quelle 7 lässt noch weitere Fragen offen. Inmitten dieses Halkreises liegt das Plenum etwa 30 cm höher als an der Feuchtwiese.

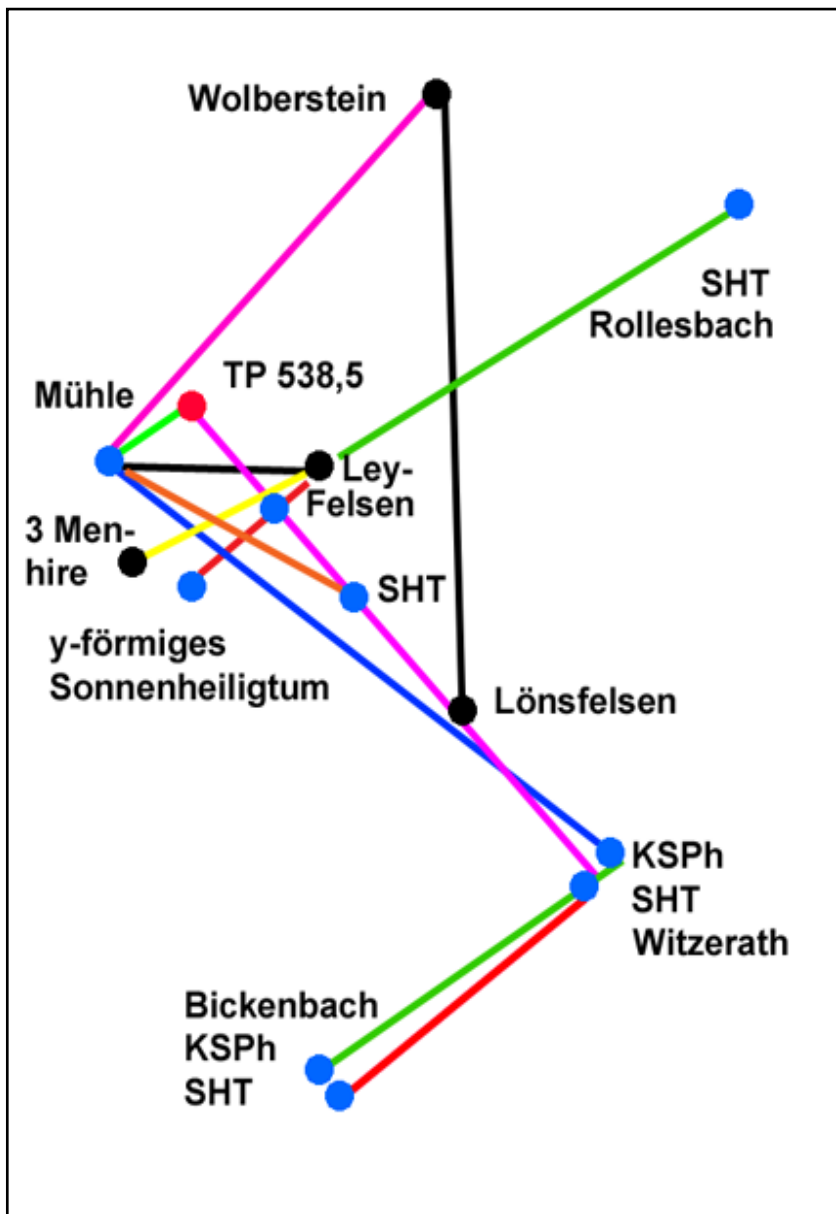


Abb. – Quellen und kalendarische Konjunktionen bei Lammersdorf.

Die Quellen bei Lammersdorf und ihre Konjunktionen untereinander stellen ein eigenes Kalendersystem dar, welches in die Jungsteinzeit und die Zeit davor zurückreicht. Zur Zeit der Kelten und zur Frühgermanenzeit existierten noch Menhire, die in christlicher Zeit durch Kreuze, Bilderstöcke oder Kapellen ersetzt wurden. Die 2 Menhire von Lammersdorf haben als letzte Zeugen der dieser Epoche überlebt. Es kann nicht geklärt werden, ob ihr letzter Standort auch der ursprüngliche Standort gewesen ist, der vom Verfasser am Y-förmigen Sonnenheiligtum (Q 4) vermutet wird.

Am Kalendersystem Lammersdorf wird die Eigenheit der Bewohner der Vorzeit und später der Kelten sichtbar, die die natürlichen Gegebenheiten der Quellen in das Siedlungsgeschehen und die Kalenderbeobachtung mit einbezogen. Das vorzeitliche Lammersdorf ist gekennzeichnet durch seinen zentralen Standort (ehemalige Mühle) am TP 541,0 mit seiner Quelle (Q 1) und seiner Ausrichtung auf der Sophienlinie von 58 Grad zum TP 538,5. Von dieser Tangente aus konnte man das Tal und die im Hang liegenden Quellen überschauen, die an Weide- und Agrarflächen lagen und eigene Merkmale aufwiesen. Insbesondere die Mondbeobachtungen, die sich dort nachvollziehen lassen, sind auf steinzeitliche Ursprünge zurückzuführen. Es ist noch anzuführen, dass alle hier angeführten Kalenderlinien auf Sichtlinien verlaufen, sofern nicht neuzeitliche Bebauung oder hoher Baumbewuchs dies verhindert.

### ***Die Quellen von Rollesbroich.***

Etwa 2,5 km von den Lammersdorfer Quellen entfernt befinden sich drei weitere Quellen. Das Sonnenheiligtum steht mit dem Leyfelsen „Auf der Ley“ in Simmerath auf der Sophienlinie in Konjunktion (15.5., 58 Grad, Sophientag).

## Quelle R 1 – *Sonnenheiligtum*.

Lage	Am Ende der Straße „Am Stein“ bei Rollesbroich.
GPS	50°38'12.85"N, 6°18'28.09"E.
Sonstiges	15 Wasseradern, 15m tief, rechtsdrehendes Wasser, 330 Ltr. s. 14 200 Jahre alt.

Am Nordwestlichen Ortsausgang befinden sich einige Wiesen oberhalb des Kalltales am Ende der Straße „Am Stein“. Dort liegen sich die beiden Quellen R 1 und R 2. Das Sonnenheiligtum liegt inmitten einer Wiese und ließ sich mittels Koordinaten und kaum erkennbarer Verfärbung im Gras lokalisieren. R 2 liegt unmittelbar am Ende der Straße „Am Stein“. Sie liegt im Wald linkerhand einiger dort liegender Felsen an einer Forstschranke.

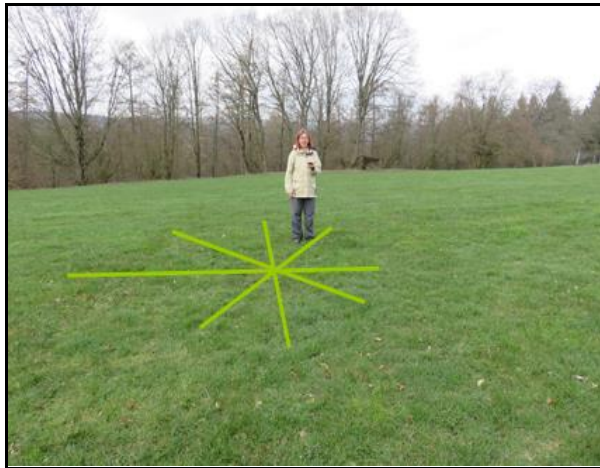


Abb. – Mittelpunkt der Quelle, leichte Grasverfärbung.  
Foto 24.3.2019.

## Quelle R 2 – *Keltenschanzenphänomen*.

Eigenschaften      GPS 50°38'10.05"N, 6°18'26.16"E,  
Sonstiges            17 400 Jahre alt.  
Bewuchsmerkmal schwach.



Abb. – Sichtlinie „Auf der Ley“ ↔ „Am Stein bei Rollesbroich.



Abb. – „Am Stein“ an einer Schranke am Waldrand. Links neben den Steinen liegt die Quelle. Foto: 24.3.2019.

Es erhebt sich die Frage nach dem Standort einer solchen Kultstätte bei Rollesbroich. An den beiden Quellen R1 und R2 sollte sie eigentlich nicht gelegen haben, denn aus anderen Beispielen in der Eifel sind es in der Regel höhengleiche Punkte. Etwa an der Höhenlinie 500 m ü NN liegt die Ecke Fuhrtrasse / Kalltalstrasse.

Dort befinden sich Baum- und Heckenbestände und ein Wirtschaftsweg verläuft auf der Tangente zur großen Mondwende Nord bei 41 Grad. (Wir erinnern uns: Auch von „Auf der Ley“ findet sich die Ausrichtung 41 Grad, die zum Johannesbendchen oberhalb der Kallbachtalsperre führt.)

Die bislang nur rechnerisch anzusetzende Kultstätte lässt sich am ehesten favorisieren. Vielleicht finden sich noch irgendwo Steine in nordöstlicher Richtung. Leider wissen wir zu wenig über unsere vergangene Kultur, die ihre Ursprünge offensichtlich schon in der Jungsteinzeit hat. Die Kultstätte bei Rollesbroich gehört zu den etwa 8 bekannten ihrer Art, die von mir bisher gefunden wurden.

Goloring	Dreitonnenhöhe	3,084 km	15.5.
Kobern-Gondorf		58,63 Grad	Sophientag
Ringwall	Münsterberg	4,42 km	18.5. (-)
Kreuzweingarten	Wachendorf	57,1 Grad	
	Pohlenberg	4,52 km	14.5.
	Wachendorf	59,02 Grad	Bonifatius
Stonehenge	Kreis A 344	0,831 km	15.5.
		58,37 Grad	Sophientag
Odesheim	Hilterscheid Nord	3,2 km	1. 5.
		65,02 Grad	Maitag, Beltaine
Odesheim	Hilterscheid Nord- Ost	2,95 km	14.5.
		59,09 Grad	Bonifatius
Krummhörn Pewsum	Woquard	0,95 km	15.5.
		58,13 Grad	Sophientag
Steinfeld / Eifel	Ringwall	1,211 km	15.5.
		58,45 Grad	Sophientag
Auf der Ley	Am Stein	2,112 km	Sophientag
Lammersdorf	Rollesbroich	58 Grad	15.5.

Abb. – Tabelle, Kalenderausrichtungen Sophientag.

### **Quelle R 3 – *Warme Quelle* (ohne Abb.).**

Eigenschaften            GPS 50°38'38.58"N, 6°18'6.58"E,  
                                  25 ° C warm, 110 Ltr. s.,  
                                  Resonanzkörper, 15 100 Jahre alt.

Die Quelle liegt im westlichen Flügel der Kallbachtalsperre. Es gibt eine mathematisch berechnete kalendarische Ausrichtung zum Wolberstein. Diese ist jedoch nicht auf einer Sichtlinie. Die dortigen in unmittelbarer Nähe liegenden Findlinge scheinen einer alten Kultur anzugehören, zu der auch ein Gräberfeld unterhalb von Lammersdorf zu zählen ist.

### **Über Rollesbroich.**

Mundartlich und mythologisch betrachtet scheint der Name Rollesbroich mit dem Namen Roland („der Rolles“) verwandt. Der Name Roland spielt im Raume der Eifel und des Rheinlandes zusammen mit der Rolandsage eine bestimmte Rolle. Germanisch kennt man den Namen Hruotland, der ab 1100 im Heldenepos Rolandslied bekannt ist. Hier betreten wir den Bereich der Sagen, Legenden und der Mythologie. Die Geschichte dichtet Roland die Rolle eines Neffen von Karl dem Großen zu. Manche vermuten, dass sich hinter dem Helden Roland Karl der Große als Sagengestalt selbst verbirgt, um den sich wiederum zahlreiche Legenden bildeten. Manche dichten um Roland einen Riesen, einen Giganten. Noch weiter gehend lässt sich beim Namen Roland eine spätgermanische Odin-Gestalt vermuten, so wie dies bereits bei den griechisch-römischen Gottheiten bekannt ist; also Hermes = Merkur = Odin = Roland.

Bei den bisher vom Verfasser untersuchten Kalendern in der Eifel trat oftmals der Lichtgott unter dem Namen Odin oder Michael



(Odesheim, Abenden, Michelsberg, Lützert, Lichtenberg usw.) in Erscheinung. Im Keltischen gilt die Fruchtbarkeitsgottheit Cernunnos als Schöpfergott. Für das Rheinland und die Eifel ist dieser Gott nicht belegt.

Durch die Konjunktion von 58 Grad der Kalenderlinie vom 15.5. wird deutlich, dass bei einer horizontalen Azimutbetrachtung vom Ley-Felsen in Simmerath (Auf der Ley) jene Erhebung bei Rollesbroich gemeint ist, über der das Licht (Odin = Lichtgott = Rolles?) erscheint. Die ursprüngliche Verehrung einer Schöpfungsmutter oder von Fruchtbarkeitsgottheiten geht letztlich durch die Christianisierung in der Marienverehrung auf. Rollesbroich verfügt über eine Kirche „Zur unbefleckten Empfängnis“.



Abb. – Wiese Ecke Fuhrstrasse / Kalltalstrasse  
(Standort Punkt 2 Grafik S. 143).

## **Eine alternative Kultstätte bei Rollesbroich.**

Es ist das Anliegen dieses Abschnittes, einige Standorte für mögliche Kultstätten bei Rollesbroich aufzuzeigen. Bisher konnte ich bei meinen Kalenderanalysen immer zwei gegenüber liegende Stätten auf Höhen lokalisieren, bei denen der westliche aktive Kalenderort und der östliche passive Kalenderort einander konjugierten. Bei Rollesbroich bereitet dies ein Problem. Von der Höhenlage her (500 bis 520 m üNN) kommt eine größere Wiese 300 m nördlich von Deffertsfeld in Frage. Hier grenzen zwei Betrachtungslinien, die vom Leyfelsen der Straße „Auf der Ley“ in Lammersdorf zu dieser Wiese verlaufen.



Abb. – Höchster Punkt der Wiese.

In der Mitte der Wiese befindet sich der höchste Punkt des Hügels, der sich etwa 1400 m nördlich von Deffertsfeld entlang der L 160 auf einer Breite von 600 m erstreckt. Von hier konnten die Menschen

einst nach Lammersdorf blicken, welches heute wegen des Baumwuchses nur noch an wenigen Stellen möglich ist.

Auf dieser Wiese befinden sich an der östlichen und an der südlichen Ecke zwei kleine Erhebungen, die den Anschein erwecken, als handele es sich um Wälle oder eine Anschüttung. Steht man an der südlichen 2019 als Pferdewiese genutzten Abzäunung, so hat man auf den ersten Blick den Eindruck eines etwa 1 m hohen Keltengrabes mit einem Durchmesser von 40 Metern.

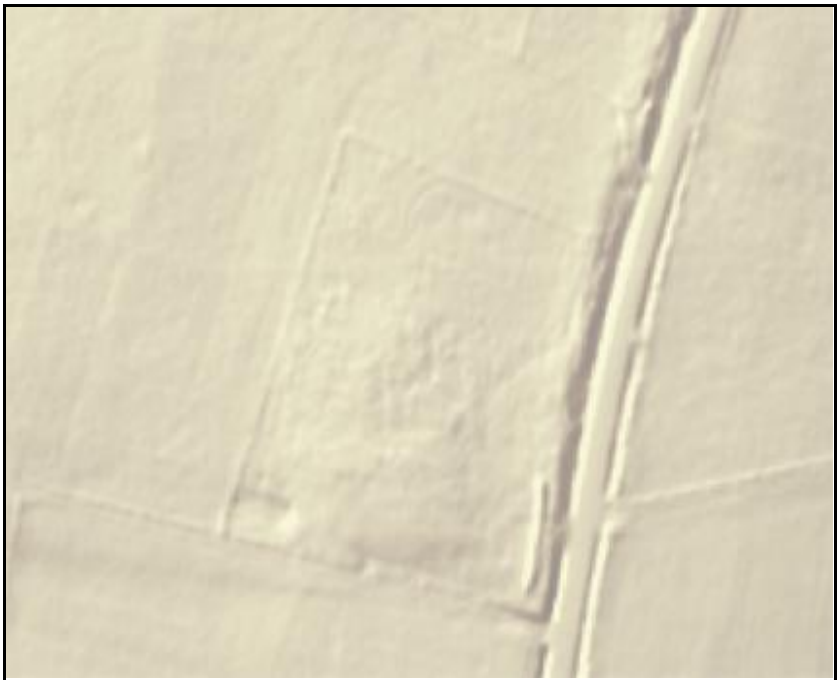


Abb. – Bodenabdruck Pferdewiese. Etwa 80 m Durchmesser.



Abb. – Bodenabdruck Pferdewiese. Ehemaliges Gebäude (Schuppen, Scheune), Kultstätte oder Keltengrab?



Abb. – Östlicher Teil mit Böschungverlauf (Punkt 4).



Abb. – Am anderen Ende der Wiese: Ein etwa 30 cm hoher kurzer Wall im westlichen Teil der Wiese. Bewuchsmerkmal: verstärkter Löwenzahnbewuchs (Punkt 3).

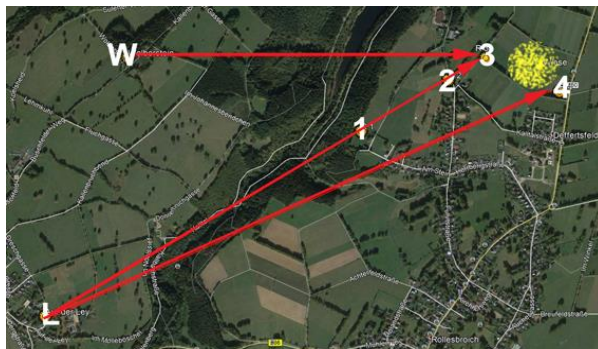


Abb. – Lage der Wiese (Gelbfärbung) an kalendarischen Tangenten.

- a) Sophienlinie 58 Grad
  - b) 1. Mailinie 65 Grad
  - c) Ost-West Tangente 90 Grad zum Wolberstein.
- W – Wolberstein  
 L – Auf der Ley  
 1 – Quelle

- 2 – Wiese
- 3 – Standort Westwiese
- 4 – Standort Ostwiese

An der Zeichnung werden die Konjunktionen ersichtlich. Es handelt sich bislang um theoretische Standorte für Kultstätten. Sicher hätte noch ein älterer Bauer aus Rollesbroich vor 30 Jahren hier oder da etwas dazu gewusst. Wir bleiben mangels Kenntnis über den Ursprung oder historische Nutzung von zwei kleinen Erhebungen im Unklaren und können nur auf spätere Funde hoffen.

### ***Die Quellen bei Witzerath.***

Witzeraths Quellen verfügen über 4 kalendarische Konjunktionen:

1. Wintersonnenwende 127 Grad von Lammersdorf Quelle 1 nach Witzerath Keltenschanzenphänomen W 2- Die Kalenderlinie verläuft über den Löns-Felsen.
2. Mondwende 139 / 318 Grad von / nach Lammersdorf Quelle 7 am Steinhalfkreis nach / von Sonnenheiligtum Witzerath W 1. Die Linie verläuft weiter nach Lammersdorf Q 6 und zum TP 538,5 am Kreuzungspunkt Schießgasse / Krämerstraße / Bergstraße / Kirchstraße in Lammersdorf.
3. Sophienlinie 58 Grad von Bickerath B 2 Keltenschanzenphänomen nach Witzerath Keltenschanzenphänomen W 2 (gleiche Tangente wie zum dahinterliegenden Sonnenheiligtum Witzerath W 1)
4. Sommersonnenwende 50 Grad von Bickerath B 1 Sonnenheiligtum nach Witzerath Keltenschanzenphänomen W 2.

### **Quelle W 1 – Keltenschanzenphänomen.**

Lage 75 m nordwestlich von Quelle W 2.  
GPS 50°37'3.27"N; 6°18'8.02"E.  
Sonstiges 17 100 Jahre alt.  
Bewuchsmerkmale nur sehr schwach zu sehen (24.3.2019).



Abb. – Quelle W 1.

### **Quelle W 2 – Sonnenheiligtum.**

Lage 193 m westl. Kreuzung Rollesbroicher Str. / L 12 / Im  
Witzerath;  
GPS 50°37'1.29"N, 6°18'5.70"E,  
Sonstiges 15 Wasseradern rechtsdrehend,  
16 100 Jahre alt:  
Durchwässerte bis moorige Grasfläche mit Schilf und  
Sumpfgras.





Abb. – Quelle W 2 mit Wiesenbach.

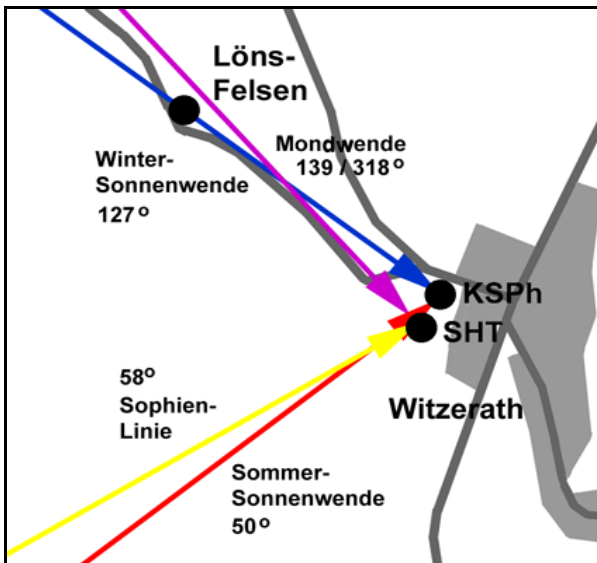


Abb. – Quellenlage und Kalenderausrichtungen bei Witzerath.  
Arbeitskizze Verfasser.



## *Die Quellen von Bickerath.*

Die Standorte der zwei Quellen Bickerath eignen sich für Sonnenbeobachtungen nach Witzerath. Auf den Luftaufnahmen zeichnen sich zahlreiche Flur- und Wegeausrichtungen auf den Tangenten der Sommersonnenwende aus.

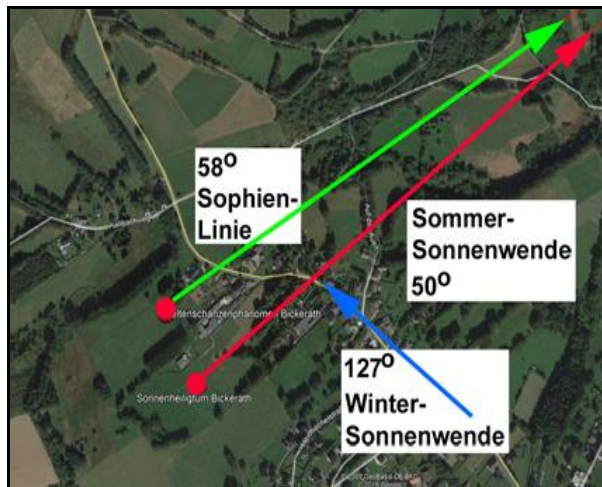


Abb. – Quellenlage und Kalenderlinien Bickerath.  
Grundlage Google-Earth.de mit Einzeichnungen Verfasser.

### **Quelle B 1** – Sonnenheiligtum.

Lage	Westlich von Bickerath,
GPS	50°36'37.05"N, 6°17'14.43"E,
Sonstiges	22 Wasseradern rechtsdrehend, 8 300 Jahre alt.



Quelle B 1 – Bewuchsmerkmal schwach.

**Quelle B 2** – Keltenschanzenphänomen.

Lage Westlich von Bickerath,  
GPS 50°36'40.78"N, 6°17'11.33"E,  
Sonstiges 12 200 Jahre alt.



Quelle B 2 – Bewuchsmerkmal schwach.

## ***Die Quellen im Grenzgebiet, Nähe Fringshaus / B 258.***

(keine Begehung und Überprüfung)

### **Quelle F 1 – Sonnenheiligtum 1.**

Lage 1800 m westlich von Paustenbach.  
GPS 50°37'21.37"N 6°15'13.31"E.  
Sonstiges 12 200 Jahre alt, 14 Wasseradern rechtsdrehend.

### **Quelle F 2 – Keltenschanzenphänomen 1.**

Lage 170 m südlich von Sonnenheiligtum 1.  
GPS 50°37'15.74"N, 6°15'13.95"E.  
Sonstiges 13 300 Jahre alt.

### **Quelle F 3 – Sonnenheiligtum 2.**

Lage 3300 m westlich von Paustenbach.  
GPS 50°37'8.71"N 6°13'57.90"E.  
Sonstiges 15 Wasseradern rechtsdrehend, 11 300 Jahre alt

### **Quelle F 4 – Keltenschanzenphänomen 2.**

Lage 150 m südlich von Sonnenheiligtum 2.  
GPS 50°37'5.49"N 6°13'59.98"E.  
Sonstiges 13 100 Jahre alt.

## Quellen mit Resonanzkörpern.

	Gesamt	Lokalisiert	Unsicher	ohne Begehung
Lammersdorf	8	7	1	
Witzerath	2	2		
Bickerath	2	1	1	
Rollesbroich	3	2		1
Fringshaus	4			4

Abb. – Tabelle.

## Die Quellen im Überblick.

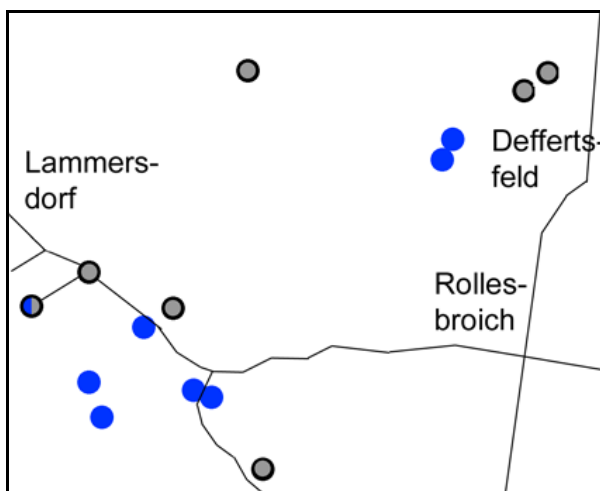
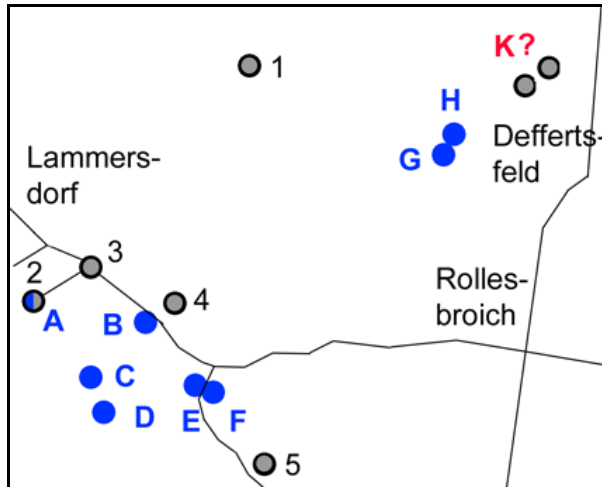


Abb. – Kalendergebiet Lammersdorf.  
Felsen, Quellen, Topografische Punkte.  
Arbeitsskizze Verfasser.



Quellenbeschreibungen: 1 = Wolberstein, 2 = TP 541,0, 3 = TP 538,5, 4 = Auf der Ley, 5 = Lönsfelsen, A = Warme Quelle 1, B = Warme Quelle 2, C = Y-förmiges Quellheiligtum, D = Keltenschanzenphänomen, E = Quellheiligtum, F = Keltenschanzenphänomen, G = Keltenschanzenphänomen Rollesbroich, H = Sonnenheiligtum Rollesbroich, K = vermutete Kultstätte Höhe 500 müNN.

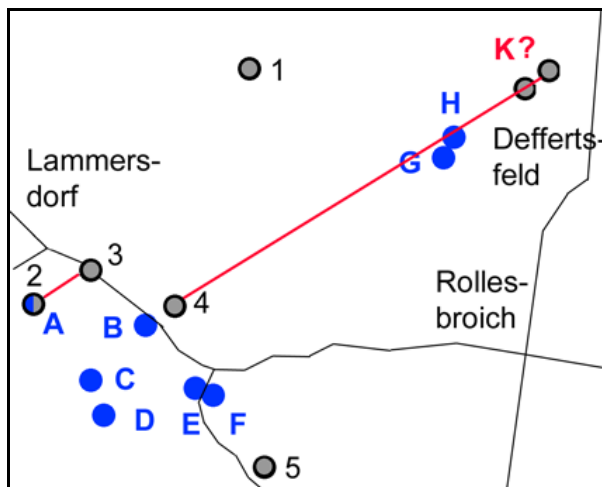


Abb. – Sophienlinien 58 Grad, Tangente 1 = TP 541,0 ⇔ TP 538,5, Tangente 2 = Auf der Ley ⇔ Kultstätte Rollesbroich.

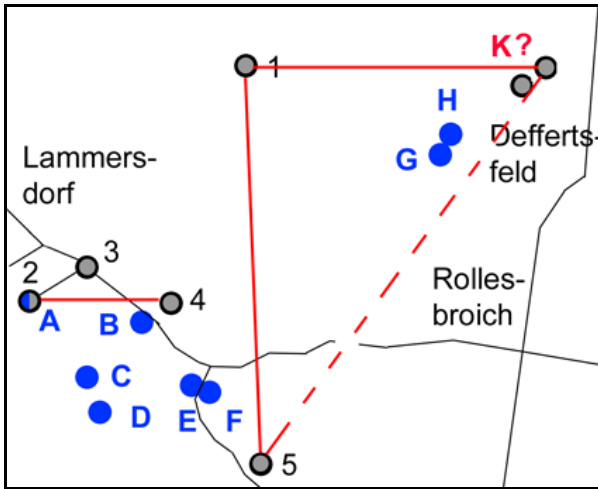


Abb. – West-Ost Tangente, TP 541,0 ⇔ Auf der Ley,  
 West-Ost Tangente Wolberstein ⇔ Kultstätte Rollesbroich,  
 Nord-Süd Tangente Wolberstein ⇔ Lönsfelsen.

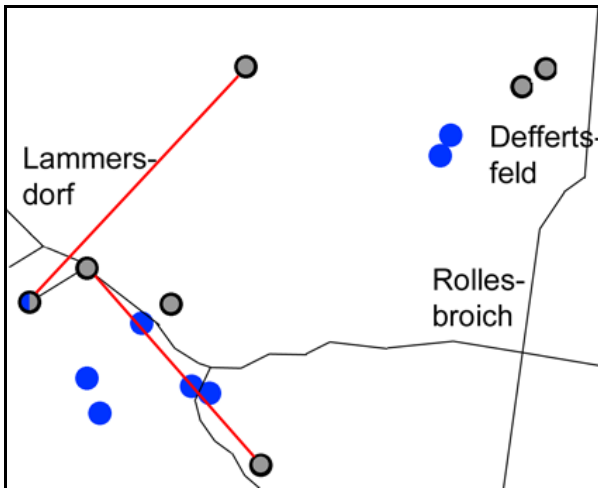


Abb. – Mondwende TP 541,0 ⇔ Wolberstein,  
 Mondwende TP 538,5 ⇔ Lönsfelsen.

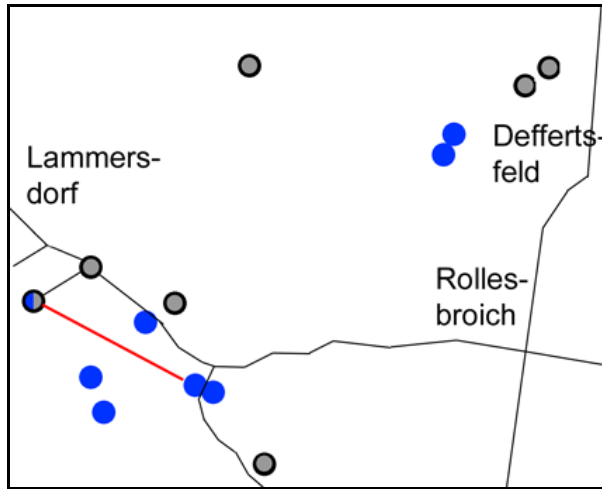


Abb. – Martinstaglinie 117 Grad, TP 541,0 ⇔ SHT Quellheiligtum Unter Lamesch.

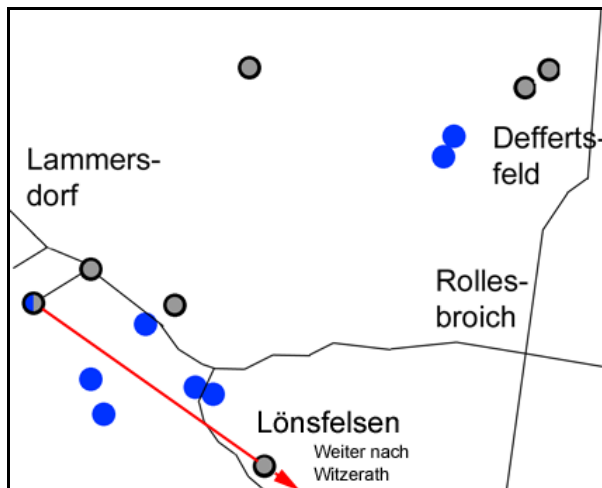


Abb. – Wintersonnenwende (Aufgang) 127 Grad, TP 541,0 ⇔ Lönsfelsen ⇔ Witzerath. ~ Sommersonnenwende (Untergang) 309 Grad.

## **Kurze Zusammenfassung.**

Die Quellenanalyse ergänzt den auf Azimutbetrachtungen basierenden Vorzeitkalender erheblich. Zusammen mit den Höhenanalysen, Wegeanalysen und den Ausrichtungen der Fluren lässt sich ein komplexes Kalendersystem erkennen und klassifizieren.

## **Nachbetrachtung.**

Anfangs versuchte ich zu erklären, dass es eine Vorzeitkalenderforschung im Rheinland so gut wie nicht gibt. Seit dem Jahre 2000 musste ich mir die entsprechenden Kenntnisse selbst aneignen. Die Erforschung des Lammersdorfer Kalenders bot mir eine Fülle von Lernprozessen wobei ich schrittweise auf Erfahrungen aus der Erforschung anderer Kalender im Raume der Eifel, Ardennen und der Wallonie zurückgreifen konnte. Die in den letzten 10 Jahren zeitgleich durchgeführten Untersuchungen konnten erstmals fruchten und führten dreimal zu neuen Versionen des Aufsatzes über den Lammersdorfer Kalender, nachdem die Quellenbetrachtungen und der Rollesbroicher Kalenderzweig zusätzlich aufgenommen wurden. Hierbei kam es zu Zwischenfügungen bereits bestehender Texte und zu Neuaufnahmen neuer Inhalte.

Beim Lammersdorfer Vorzeitkalender wurden die nachträglichen Entdeckungen so interessant, dass ich mich entschloss, zum Sommer 2019 ein Buch hierüber fertig zu schreiben. Leider geriet zugegebenermaßen die ursprüngliche Strukturierung des Buches in Mitleidenschaft.

Es wird in den nächsten Jahren mit weiteren Veröffentlichungen über Vorzeitkalender zu rechnen sein.

Besonders bewährt hat sich ein methodisches Arbeiten, insbesondere bei der Erstellung von Karten mit Höhenauswertungen, die feststellen ließen, dass die Kultstätten meistens an den gleichen Höhenlinien



liegen. Wie so oft, wenn man ein Gesetz oder eine Regel erkannt hat, bot Lammersdorf gleich mehrere Ausnahmen.

So finden sich neben höhengleichen Azimutbetrachtungen eine Zenitbetrachtung, die ansonsten nur noch am Abender Mondkalender (Stadtgebiet Nideggen) an den Kämmen der Rurhöhen gefunden wurde. Diese Zenitbetrachtungen gibt es ansonsten beispielsweise in Thüringen, wo durch die Menschen der Steinzeit an den Felsen oder aufgeschichtete Steinen Visierlöcher oder Visiersteine versehen wurden, die ähnlich eines Observatoriums Sonnen- oder Mondbetrachtungen zu bestimmten Zeiten ermöglichen.

## Anhang - Zu den Quellenanalysen.

Die Untersuchung der Quellen erfolgt durch den Heimatforscher und Radiästheten **Reinhold Lück aus Hohenpeißenberg**. Es ist allgemein bekannt, dass sich Wasseradern mit Hilfe von Wünschelruten finden lassen. Aber das Ruten von „Blind Springs“ und Wasserschlaufen, die Reinhold Lück als „Sonnenheiligtum“ oder „Keltenschanzenphänomen“ bezeichnet, ist nicht jedem Wünschelrutengänger möglich. Weiterhin gibt es nur sehr wenige Radiästheten, die sich mit Resonanzkörpern, die von den Menschen der Vorzeit in die Quellen eingebracht wurden, auskennen. Im Rheinland fand sich bisher niemand, der dies kann.

Die von Reiner Lück aus Hohenpeißenberg gewählten Begriffe zur Benennung der von ihm gemuteten Quellen sind aus kalendarischer Sicht nicht sofort für jeden verständlich.

1. SONNENHEILIGTUM wird die Art der Quelle benannt, die als stehende Wassersäule aus großen Tiefen nach oben dringt und dort von Menschen der Steinzeit abgeleitet wurden. Bei den Untersuchungen stellte sich heraus, dass die Ableitungen durch sternenförmig verlaufende Gräben erfolgte, von denen einige auf kalendarischen Ausrichtungen verlaufen.
2. Als KELTENSCHANZENPHÄNOMEN wird die Art der Quellen benannt, die als senkrechte Wassersäule nach oben dringen und kurz vor der Oberfläche in einem ringförmigen Bogen eine Schleife machen und weitflächig unterhalb der Oberfläche für Feuchtigkeit im Boden sorgen. Neben diesen Quellen legten die Kelten und Römer gerne ihre Höfe (Landhäuser, villa Rusticae) an und terrassierten das Gelände. In Süddeutschland werden diese Plätze als Keltenschanze bezeichnet. Eine bekannte Keltenschanze ist die bei

Thalmässing Ohlangen, etwa 40 km südlich von Nürnberg.<sup>1</sup> Auf den Internetseiten der Marktgemeinde Thalmässing heißt es: „Die Viereckschanzen sind eine der wenigen sichtbaren Überreste der Kelten. Lange war ihre Bedeutung umstritten. Man hielt sie zunächst für militärische Einrichtungen, später für Viehpferche und noch später für Kultstätten. Nach neuesten Erkenntnissen handelt es sich jedoch um Bauernhöfe oder kleine Ansiedlungen.“

3. Als **VENUSSCHWINGUNG** wurden die Wasserentnahmestellen oder Quellwassernutzungen bezeichnet, die bereits vor der Erschließung der Quellen vor der Anlage als Sonnenheiligtum in noch früheren Zeiten genutzt wurden.

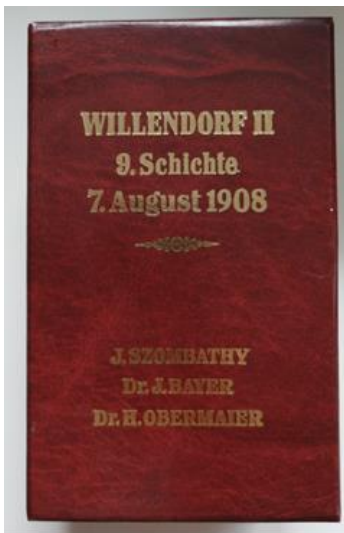


Abb. – Repro Reinhold Lück, Hohenpeißenberg. Repro.

---

<sup>1</sup> Internetseiten Marktgemeinde Thalmässing, <https://www.naturpark-altmuehltal.de/sehenswertes/keltenschanze-1801/>.

4. Als Y-FÖRMIGES HEILIGTUM werden Sonnenheiligtümer obiger Beschreibung (1) genannt, deren Gräben in noch weiteren Verzweigungen enden.

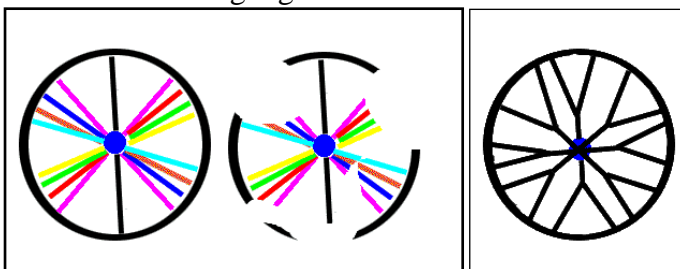


Abb. – Sonnenheiligtum, gestörtes SHT, Y-förmiges Heiligtum.

5. Als ein GESTÖRTES SONNENHEILIGTUM wird ein solches SHT bezeichnet, welches durch Baggerarbeiten, Häuserbau, sonstige Einwirkung oder Erosion nicht mehr ursprünglich vorhanden ist.
6. RESONANZKÖRPER sind Gegenstände aus Stein, Holz oder Keramik, die von Menschen der Vorzeit in Quellen aus irgendwelchen Gründen eingebracht wurden. Hierbei kann es sich um Opferfiguren, Opfersteine, Scherben, Orakelsteine oder Hohlräume handeln. Diese RK befinden sich an den Sonnenheiligümern (1), Keltenschanzenphänomenen (2) und Y-förmigen Heiligümern (4). RK können von erfahrenen Radiästheten gemutet werden.

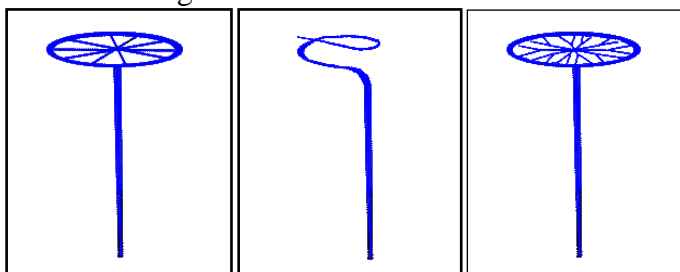


Abb. – Sonnenheiligtum, Keltenschanzenphänomen und Y-förmiges Heiligtum.

Gemäß den Ausführungen von Reinhold Lück dringen an einigen besonderen Stellen Wasseradern nach oben, die mitunter aus sehr großer Tiefe kommen. Die Quellen sind früher zahlreicher gewesen und führten teilweise auch warmes Wasser. Sie sind versiegt. Im Bereich des Badewaldes bei Nideggen lagen 2 villa Rusticae direkt an diesen warmen Quellen. Bei Nettersheim liegt die warme Quelle außerhalb des römischen Vicus Richtung Marmagen.

Die Besonderheit am sogenannten Sonnenheiligtum ist, dass die vom Quellmittelpunkt ausgehenden Gräben von den Menschen der Vorzeit nicht willkürlich angelegt sind, sondern dass sie kalendarischen Ausrichtungen entsprechen. Reinhold Lück stellte fest, dass die Ausrichtungen in etwa denen bei [vorzeitkalender.de](http://vorzeitkalender.de) entsprechen. Dies sind die Azimutwerte von 50, 60, 65 Grad für Sommersonnenwende, Sophienlinie (15.Mai), 1. Mailinie, sowie 111 Grad (1.11.), 117 Grad (11.11.) und 127 Grad (Wintersonnenwende). Daneben gibt es Ausrichtungen auf der Nord-Süd-, der West-Ost Tangente und den Mondwenden. Allerdings tauchen hier Abweichungen von 1 bis 3 Grad auf, die sich mit der Rotation der Erdachse, Erdverschiebungen und klimatischen Besonderheiten begründen lassen.

Damit stellt sich die Frage: „Wurden die ersten Kalender bereits in der Steinzeit angelegt?“. Herr Lück aus Bayern vertritt die Ansicht, dass also schon die Kelten abgekupfert haben. Auch nicht die Leute der Bronzezeit waren die Erfinder des Kalenders. Die ältesten Anlagen gehen also auf steinzeitliche Ursprünge zurück.

An der folgenden Abbildung sieht man 16 Wasseradern, die von der Mitte ausgehen. Terminologisch liegt Lück nicht unbedingt richtig, wenn er trotz der wichtigen Sonnenausrichtungen von einem Sonnenheiligtum spricht. Lück hat etwas Unentdecktes und Neues gefunden. Die Abkürzung Sonnenheiligtum (SHT) 16 bezieht sich im Beispiel auf die 16 speichenförmig angelegten Wasseradern, die vom Quellmittelpunkt ausgehen.

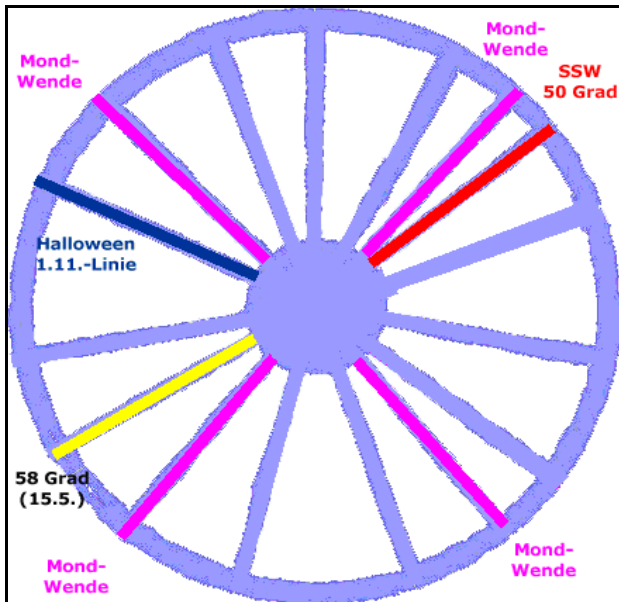


Abb. – Vorzeitliches Heiligtum nach Reinhold Lück mit Ansicht von oben. © Reinhold Lück Hohenpeißenberg.

Es gibt nur wenige Radiästheten, die dieses Phänomen muten können. Allenfalls gibt es einen Ausschlag für "normale Wasserräder" oder Brunnen. Das Besondere an diesen Brunnen ist, dass das Wasser von Menschen der Steinzeit im oberen Bereich gelenkt wurde und in kleine Gräben im Umkreis von bis zu 30 oder 60 m sternförmig lief, um in einem Ringkanal zu enden. Reinhold Lück stellte fest, dass diese Gräben nicht unsortiert in alle Richtungen verlaufen, sondern dem Verlauf von Kalenderausrichtungen, wie der Sonnenwende entsprechen.

Es ist anzunehmen, dass durch das Verschwinden der vorzeitlichen Quellen das Heiligtum der Menschen der Vorzeit verloren ging. Der Standort, das Aussehen und die Funktion eines solchen Heiligtums ist unbekannt, zumindest hat man es bisher noch nie definiert. Vom bekannten Glastonbury Tor wurde mir mitgeteilt, dass dort ebensolche Quellen existieren. Dieses Szenario kann durchaus mit der

Artussage in Verbindung gebracht werden, so wie die Nibelungen mit dem Neffelbach im Badewald bei Nideggen. Die Erkenntnis, dass Wasser und Kalender zu einem vorzeitlichen Heiligtum gehören ist also neu. Die Hügelgräber, Menhire, Ringwälle, Dolmen und Cairns wären also dann nicht der Mittelpunkt der Heiligtümer, sondern die Quellen der Tiefenbrunnen. Wir befinden uns hier also in einem neuen Forschungsgebiet.

### Nutzung von Quellen in der Jungsteinzeit.

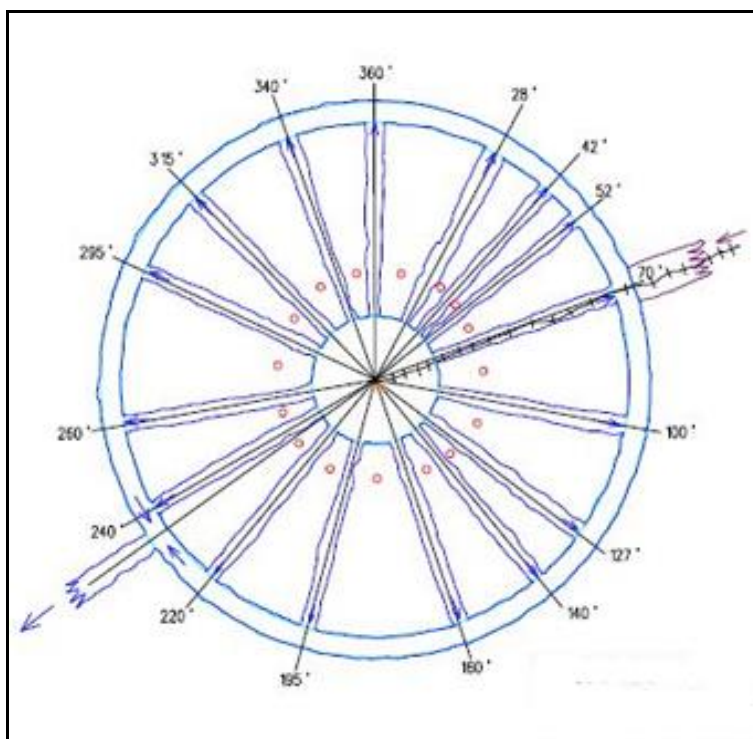


Abb. – Grabenausrichtungen Hethis (© Reinhold Lück, Hohenpeißenberg Sonnenheiligtum.de)

Der Nord-Süd Ausrichtung 360 Grad fehlt die Gegenüberausrichtung 180 Grad. Nicht zuzuordnen sind 28, 70, 100, 160, 195, 260 und 340 Grad. *Möglicherweise* waren diese Gräben nur aus Vollständigkeitsgründen erstellt. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Untersuchungen in dieser Veröffentlichung sich nicht auf Sonnenuntergänge bezieht. Einige dieser Nichtzuordnungen **KÖNNTEN** hiermit in Verbindung gebracht werden.

In der Abbildung sind die Ausrichtungen am Sonnenheiligtum Kloster Hethis (815) in Sachsen dargestellt.<sup>2</sup> Einige Ausrichtungen der Gräben entsprechen bei geringfügigen Abweichungen von 1-2 Grad den Standardwerten der Kalenderbetrachtung bei vorzeitkalender.de.

	Aufgangs- betrachtung (Grad)	Grabenverlauf (Grad)
Große Mondwende Nord (Aufgang)	41	42
Sommersonnenwende	50	52
Wintersonnenwende	127	127
Große Mondw. Nord (Untergang)	220	220
Große Mondwende Süd (Aufgang)	139	140
Große Mondwende Süd (Untergang)	318	315
Martinstaglinie (11.11.) + 180 Grad	297	295
Sophienlinie (15.5.) + 180 Grad	238	240

Tabelle – Vergleich Kalenderereignisse.

---

<sup>2</sup> Radiästhesie Reinhold Lück, Hohenpeißenberg, Internetseiten: sonnenheiligtum.de.



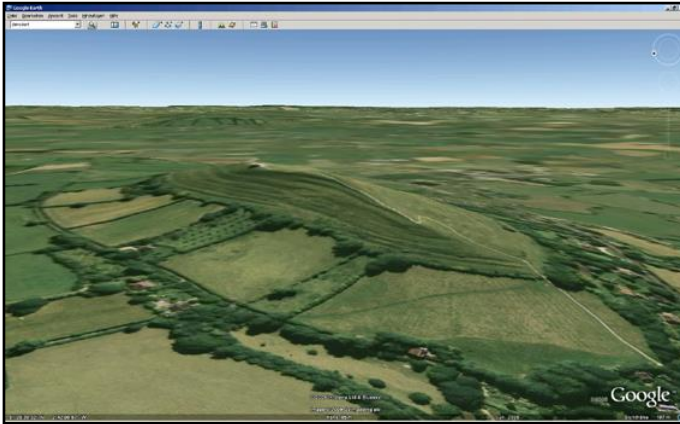


Abb. – Glastonbury-Tor. Glastonburgberg in England. Google-Earth Screenshot 2002.

Der Lousberg bei Aachen-Laurensberg, der die gleiche Form hat wie der Glastonbury Tor, steht kennzeichnend für die zahlreichen Quellen Aachens, die auf eine frühzeitig Nutzung durch die Vorzeit hinweisen. Auch am Lousberg befinden sich 2 Quellheiligtümer.



Abb. – Der Lousberg bei Aachen, Google-Earth Screenshot, Februar 2017.

## **Zur Terminologie der Quellenanalysen.**

An anderer Stelle wurde zu den Quellenbetrachtungen in Verbundenheit zur Kalenderforschung bereits auf die Schwierigkeit einer einheitlichen Terminologie hingewiesen.

## **Qualität der Mutungen.**

Generell sollte festgehalten werden, dass im Rheinland die Arbeit der Radiästheten wenig anerkannt ist, dass aber auch die Archäologie mitunter sich die Erfahrung von kundigen Menschen zunutze macht. Die Mutung von Resonanzkörpern in Quellen ist nicht jedermann geläufig. Man braucht entsprechend Erfahrung und Austausch mit anderen Rutengängern. Wichtig sind ebenso die richtigen Interpretationen der Mutungen.

Als seinerzeit eine Quellenuntersuchung in der Umgebung des Badewaldes bei Nideggen stattfand, konnte mich Reiner Lück aus Hohenpeißenberg in Bayern durch die Genauigkeit seiner Mutungen überzeugen.<sup>3</sup> Von 8 untersuchten Quellen konnten wir bei Begehungen 6 Quellen direkt an der Oberfläche durch Bewuchsmerkmale erkennen. Dies waren fettes grünes Gras, längere Halme und dichtere Getreideeinsaat, dunkler Moosbewuchs, Sauerampfer, Brennessel und fehlenden Blumen im näheren Umkreis.

Die anderen beiden Quellen lagen im Hang und sie konnten im Gelände nicht erkannt werden. Etwa 20 Meter weiter jedoch gab es aus der Erde austretendes Wasser. Dieses verlief seitwärts in einen Graben, der heute noch regelmäßig in der Nähe der Neffelbachquellen geringe Mengen Wasser aufweist. Im anderen Falle kam unterhalb im

---

<sup>3</sup> Radiästhesie Reinhold Lück, Hohenpeißenberg, Internetseiten: [sonnenheiligtum.de](http://sonnenheiligtum.de).

Hang Wasser an die Oberfläche, welches von Wildschweinen in einer Suhle genutzt wurde.



Abb. – Lokalisation einer Quelle im offenen Feld Nähe Badewald bei Nideggen mit Hilfe von GPS-Koordinaten. Merkmal dichter Bewuchs. Durchmesser des Bodenabdrucks 3,50 Meter.

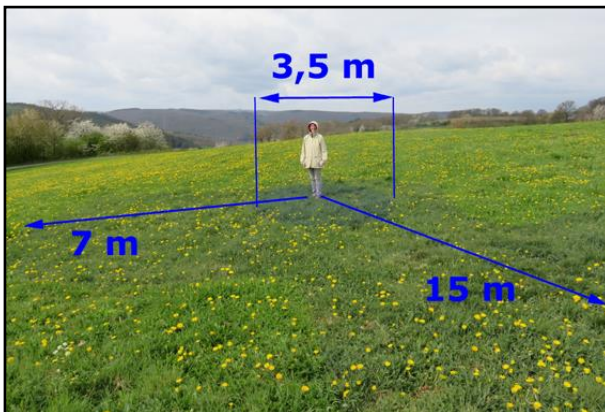


Abb. – Lokalisation einer Quelle auf offener Wiese am Badewald mit fehlendem Löwenzahnbewuchs in der Mitte. In einem Durchmesser von 3,50 Metern wächst keine gelbe Blume (dunkelgrüne Einfärbung Gras mittels Computer). Das Gras im Radius 7 – 15 m ist länger und etwas dunkler bzw. bläulicher.

Anhand der Begehung und Überprüfung der genannten 8 Quellen stellte ich also die Richtigkeit bei allen fest, lediglich die „Hangungenauigkeit“ durch die Böschungswinkel bei den letzten genannten zwei Quellen trat auf. In Nettersheim beträgt die Erfolgsquote leider nur etwa 50 Prozent, weil die Stätten überbaut, zugewachsen oder in Privatbesitz sind. Eine Grabung und genauere Untersuchung übersteigt leider die Möglichkeiten des Verfassers.

Ich kann der Richtigkeit der Mutungen von Herrn Lück nur Bewunderungen entgegenbringen. In etwa 50 Überprüfungen wurden 40 Quellen anhand von Feuchtigkeit im Boden oder anhand von Bewuchsmerkmalen bestätigt. Bei den 10 anderen Quellen waren bei 5 Quellen in Hanglagen Abweichungen bis zu 20 Meter und bei 5 Quellen lagen im dichten undurchdringlichen Gestrüpp bzw. in Sumpfgebieten und ließen sich nicht überprüfen. Ich setze also bei den Angaben, wie Höhe der Wassersäule, Fließgeschwindigkeit, Temperatur, Zahl der Resonanzkörper, Alter, usw. weitgehende Richtigkeit voraus.

© *Copyright.*

Bergheim, den 19.9.2022

Dieses Buch unterliegt dem urheberrechtlichen Schutz. Alle Rechte sind bei Heinrich Klein, Bergheim.

Es handelt sich um eine private Veröffentlichung. Das Copyright an den Sammlungen und historischen Schriften liegt bei den jeweiligen Archiven. Die hier eingebundenen Texte und Bilder beinhalten den Ausschluss der gewerblichen Nutzung und Weitergabe. Sonstige eingebrachte Texte und Bilder unterliegen den Rechten der Sammler oder des Verfassers. Es handelt sich um Teile privater Sammlungen, für die jeweils eigenes Copyright gilt. Jegliche Vervielfältigung wird hiermit untersagt.

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (Buch, Heft, Kopien, Scans, Film, TV, Ton oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Medien verarbeitet, vervielfältigt, verbreitet oder übersetzt werden. Anfragen sind bitte an die Archive, die einzelnen Sammler oder den Verfasser zu richten.

© Heinrich Klein  
© Vorzeitkalender.de